

JAHRESBERICHT 2002 DER PRÄSIDENTIN

Wenn ich zurückblicke auf die Zeit vor 15 Jahren - anfangs Ökostadt — dann fällt mir auf, dass einige unserer Postulate wie „Kompostieren statt verbrennen“, Tempo 30 oder Bürgerbeteiligung an der Stadtplanung verwirklicht worden sind, mit unserer Hilfe und im allgemeinen Trend. Ein vorbildliches Umweltschutzgesetz wurde in Kraft gesetzt, das aber seit einiger Zeit immer mehr demontiert oder unterwandert wird. Kompostieren ist heute sehr populär, aber die Abfallmengen nehmen trotzdem zu. Solaranlagen hat es schon sehr viele in Basel, aber der allgemeine Energiekonsum steigt auch. Und Ökologie ist kein Thema mehr im Volk, dafür ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltung viel besser als früher. Die Probleme sind komplexer geworden, das macht es für uns sehr schwierig....

Trotzdem — der Ökostadtrat traf sich seit der letzten Mitgliederversammlung zu 7 Sitzungen und bestand aus den Mitgliedern Sabine Wolff, Ruedi Bachmann, Beat von Scarpatetti, Katja Hugenschmidt, Susi Rüedi und Stefan Brenneisen. Unsere Jahresthemen waren „Bäume in der Stadt“ und „Wasser“.

Aus der letztes Jahr vorgestellten Idee „Leben mit Stadtbäumen“ entstand eine Arbeitsgruppe ,die zurzeit am Ausarbeiten eines Baum-Manifestes ist.

Eine neue kiesreiche Erdmischung auf neuen oder vergrösserten Baumscheiben verunsicherte die Baumpaten sehr. Auf meinen Vorschlag organisierte die Stadtgärtnerei eine umfassende Orientierung über Zusammensetzung und Wirkung des neuen Substrates und gab an einer Führung Empfehlungen zur Pflanzenwahl. Das Kies in der Erde verhindert Verdichtung und Austrocknung der Baumscheibe, verschafft folglich den Baumwurzeln mehr Sauerstoff und Feuchtigkeit und stärkt die Widerstandskraft des Baumes.

Für die neuen grossen Baumrabbatten (u.a. St.Johannsring und Mittlere Strasse) meldeten sich einige neue Baumpaten.

Unser Wildpflanzen-Märt auf dem Andreasplatz war wiederum gut besucht und fand ein grosses Echo, sogar wieder einmal in der Baz! Für die Mitwirkenden, u.a. auch die beiden Gärtnerinnen der Stadtgärtnerei, verlief er sehr befriedigend.

Im Zeichen des Wassers standen die meisten unserer Führungen für „Basel natürlich 2002“, die zahlreiche Teilnehmer begeisterten:

3 „Wassergeschichten“ rund um den Rhein und angrenzende Quartiere
Naturraum Rhein und Basler Quellen Fähren, Wasserstrassen und Erleben der Strömung
Industrie, Gewerbe und Fischerei (u.a. Kleinbasler Dyche) Abwassergebühren und Regenwasser-Rückhaltungsmöglichkeiten. 2 weitere Baumspaziergänge in der Stadt

Da wegen der Verlängerung der Haltestelle „Aeschenplatz“ in der Aeschengraben-Anlage Bäume gefällt und der untere Teil umgestaltet werden sollte, machte der Ökostadtrat im Frühling nach Gesprächen mit Stadtgärtnerei und Planern des Baudepartements einen Vorstoss bei der zuständigen Grossratskommission. Es war uns wichtig, auf den Erhalt des Charakters und einmaligen Ensembles dieser Anlage aufmerksam zu machen. Das Projekt wurde dann aus Kostengründen zurückgestellt. Im Herbst waren aber einige Bäume dieser Anlage und eine alleinstehende markante Föhre an der Nauenstrasse auf der Fäll-Liste der Stadtgärtnerei, sodass wir uns nochmals damit befassen mussten. Die Föhre war schon auf Baumspaziergängen als Überlebenskünstlerin in unwirtlicher Umgebung aufgefallen, die mit ihrer eigenwilligen Form einen belebenden Aspekt ins Strassenbild bringt. In einer offiziellen Einsprache ans Bauinspektorat wehrten wir uns gegen diese Fällungen und einigten uns bei einer späteren Begehung und näheren Abklärung auf einen Kompromiss. Bei 3 nach genauem Untersuchen kränkelnden und sturzgefährdeten Bäumen zogen wir die Einsprache zurück, bekräftigten sie dagegen bei der Föhre und den 2 Zürgelbäumen bei der Haltestelle, die wir nach eingehender Diskussion als erhaltenswert ansehen. Die Stadtgärtnerei wird sich nochmals mit deren Stabilisierung befassen.

Im Weiteren werden wir von Herrn Oertli, dem neuen Chef Unterhalt STG, nächstes Jahr eingeladen, seine Pläne für eine Weiterentwicklung der Anlagen beim Aeschenplatz zu diskutieren.

Unser Jubiläums-Ökomarkt am 31. August befasste sich mit „WASSER“ in allerlei Varianten: Apotheker, Gesundheitsschwestern, Kneippler, Saftbar, Experimentierer, Hallo Biber, technische Regenwassernutzung (z.B. WC), Wässern im Garten, Dachwasser + Abwasser und die Warmwasser-Solaranlage zeigten die unzähligen Möglichkeiten des Wassers.

Daneben fand unser traditionell reichhaltiges Biobauern- und FairTrade-Angebot grossen Anklang. Feines sudanesisches und türkisches Essen, unsere alternative Modeschau und der Auftritt des Sicherheitsorchesters trugen ihrerseits zur besonderen Ambiance dieses Marktes bei. Ökostadt warb mit Wassermelonen und Infostand für das Helvetasprojekt „Bäume und Trinkwasserquellen für Haiti“. Es war uns wichtig, die Drittwelt-Problematik von Energiemangel, Abholzen, Erosion und anschliessendem Wassermangel als Gegensatz zu unserem Überfluss bewusst zu machen und solidarisch eine ökologische Entwicklung in der Dritten Welt zu unterstützen. Ökostadt Basel und die Quartiergruppe Neubad haben anschliessend gemeinsam 2000 Fr. an das Projekt überwiesen.

Mit 25 Ständen war der Jubiläumsmarkt bei weitem der grösste und reichhaltigste der 8 Ökomärkte, die seit 1989 im Neubad stattfanden. Dieser Treffpunkt von Ideen, Informationen, Projekten, Leuten und guten Waren hat sich sehr bewährt. Die grosse Vorbereitungsarbeit lohnt sich, denn es ergeben sich immer wieder neue Kontakte und die Zusammenarbeit ist jedes mal sehr befriedigend. Vielen Dank allen, die mitgemacht haben!

Im September hat der Ökostadtrat einen Beitrag an das Projekt „Landschaftspark Allschwilerweiher“ von Dieter Stumpf und Co. beschlossen. Wie bei der Wiese-Ebene soll das Gebiet gemeindeübergreifend und ganzheitlich geplant werden. Da der Schiessplatz ev. aufgehoben wird und Überbauungspläne sowohl in Binningen als auch in Allschwil vorhanden sind, ist es wichtig, eine ökologische Alternative auch zur Entlastung des Waldes als Erholungszone zu entwickeln.

Unser neuestes Projekt „Fassadenbegrünung Elsässerstrasse“ ist in Vorbereitung. An 10 Standorten in der Nähe Voltaplatz, in einer eher tristen Gegend ohne Bäume und Grün, sollen geeignete Kletterpflanzen wie Kletterrosen oder Clematis die notwendige Belebung bringen. Wir planen dabei mit interessierten Gruppierungen aus dem St.Johann und bewerben uns um einen Staatsbeitrag.

Katja Hugenschmidt